



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg

Parteiantliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Durch Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,50 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pf. In jedem Jahrgang zweimal besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung aber auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verantwortlich für beide Teile: H. Neuenbürg (Würt.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Wilhelm Dieringer, Neuenbürg (Würt.)

Anzeigenpreis: Die Zeitschrift zum Preis 1 Pf. (Zustellungspreis 2 Pf. 50), zum Preis 2,5 Pf. (Zustellungspreis 3 Pf. 50). Inhalt der Anzeigenblätter ist nicht verbindlich. Anzeigen sind nur für inhaltlich richtige Beiträge überlassen. Im Übrigen gelten die von Verleger bei Bestellung der Zeitschrift aufgestellten Bestimmungen. Anzeigen sind nur für den Zeitraum der Bestellung zu übernehmen. DA. IV. 20. über 4300. Verlag v. Neuenbürg: Dr. C. Wiegand, Neuenbürg, Poststr. 10.

Nr. 121

Neuenbürg, Mittwoch den 25. Mai 1938

96. Jahrgang

Der Führer ernennet die Ostmark-Gauleiter

Verfügung über gebietsmäßige Änderungen in der Ostmark — Wiener Regierung vereinfacht

Wien, 24. Mai. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Der Führer empfing am Montagmorgen im Führerbau zu München in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers der NSDAP, Hg. Rudolf Heß, den Gauleiter Hg. Josef Bürckel zur Entgegennahme eines Berichtes über den Aufbau der NSDAP in Oesterreich.

Der Führer hat folgende Verfügung erlassen: Mit sofortiger Wirkung ernenne ich zum Gauleiter: Im Gau Tirol Hg. Poser; im Gau Salzburg Hg. Mainer; im Gau Oberdonau Hg. Eigruber; im Gau Niederdonau Hg. Dr. Juch; im Gau Wien Hg. Glöbtschnigg; im Gau Kärnten Hg. Klausner; im Gau Steiermark Hg. Uiberreither.

München, den 22. Mai 1938. (gez.) Adolf Hitler. Im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers hat Gauleiter Bürckel folgende stellvertretenden Gauleiter ernannt: für den Gau Salzburg Hg. Wintersteiger; für den Gau Oberdonau Hg. Eisenkoff; für den Gau Steiermark Hg. Portschy; für Kärnten Hg. Kutschera. Da Gauleiter Klausner bis zur Beendigung der Tätigkeit des Reichskommissars für die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich in Wien tätig ist, wird bis zu diesem Zeitpunkt der Gau Kärnten vom stellvertretenden Gauleiter geführt.

Wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet, hat der Führer gleichzeitig mit der Ernennung der Gauleiter eine Reihe von gebietsmäßigen Änderungen in Oesterreich verfügt, die sowohl für die parteimäßige wie für die staatliche Gliederung Gültigkeit haben.

So wird das Burgenland dem Gau Steiermark, der Lungau aus dem Gebiet der Landeshauptmannschaft Salzburg ebenfalls der Steiermark zugeteilt. Dem Gau Steiermark werden weiter zugeteilt: Die Bezirkslandhauptschaften Wiener Neustadt, Neunkirchen sowie Teile der Bezirkslandhauptschaften Brud. a. d. Leitha. Der Gerichtsbezirk Kuffee (bisher Steiermark) wird dem Gau Oberdonau (bisherige Bezeichnung: Oesterreich) angegliedert. Dittol kommt zum Gau Kärnten. Der Gau Wien erfährt eine Erweiterung durch Gebiete des Gaues Niederdonau (bisherige Bezeichnung: Niederösterreich). So werden zum Gaugebiet Wien die Gemeinden Fischamend, Korneuburg, Klosterneuburg, Neudorf und Hadersdorf-Weidlingau gehören. Die Landeshauptmannschaft Borsberg bleibt bestehen, parteimäßig ist sie vorerst dem Gau Tirol angegliedert.

Der Stellvertreter des Führers der NSDAP, Hg. Leo Pold in seinem Stadtbüro und mit der Leitung einer Reichsinspektion beauftragt.

Der Reichsstatthalter gab folgende amtliche Verlautbarung bekannt: Der Führer und Reichskanzler hat sich zu einer weitgehenden Vereinfachung der österreichischen Landesregierung entschlossen und über die neue Zusammensetzung der Landesregierung folgendermaßen entschieden:

Der Reichsstatthalter ist Führer der Landesregierung. Er leitet gleichzeitig das Innenministerium, dem das Ministerium für Unterricht und Kultus angegliedert wird und das künftig den Namen „Ministerium für innere und kulturelle Angelegenheiten“ trägt. Vertreter des Reichsstatthalters als Führer der Landesregierung und Innenminister ist Minister Klausner.

Minister Fischböck führt neben dem Handelsministerium das Finanzministerium in Personalunion. Minister Reithaler führt das Landwirtschaftsministerium. Er ist gleichzeitig Beauftragter für den Ausbau des Forstwesens. Minister Hueber führt das in Liquidation befindliche Justizministerium.

Der Reichsstatthalter hat mit der Leitung des gesamten Polizeiwesens den Staatssekretär H-Brigadeführer Kattenbrunner mit der Leitung für innere Verwaltung den Staatssekretär H-Standartenführer Dr. Wackerle und mit der Leitung der Ausbildung „Erziehung, Unterricht und Volkshilfe“ den Professor Dr. Plattner beauftragt.

Nun aber Schluss!

An und für sich sollte man annehmen können, daß die Prager Regierung alle Hebel in Bewegung setzt, um weitere Zwischenfälle zu vermeiden. Nicht genug aber damit, daß für freche Grenzverletzungen, die nachgewiesenermaßen militärischen Zwecken dienen, der Wahrheit völlig widersprechende Nachrichten ausgegeben werden, findet man es nicht für notwendig, die unteren Organe anzuhaltend, nun endlich einmal sich so zu verhalten, wie es zur Entspannung der Lage notwendig wäre. Nein, Prag sieht zu, wie vandaliere Kommunisten und Juden über Deutsche herfallen und auch der Ueberfall auf einen jüdisch-deutschen Abgeordneten scheint absolut keinen Eindruck zu machen. Vielleicht entschuldigt man sich damit, daß dies ohne Wissen der Regierung geschehe. Hat man aber in der Tschechoslowakei, die sich bekanntlich Staat nennt, nicht mehr jüdischen Staatsgewalt, um die primitivsten Ausschreitungen zu unterdrücken? Oder aber: will man keine Ruhe geben, weil es vielleicht der Bundesgenosse im Osten, Moskau, so verlangt, um aus einem eventuell entstehenden Chaos Nutzen zu schlagen?

Bis heute ist Europa von einem ersten Konflikt verschont geblieben. Das stellen mit größter Befriedigung auch die Westmächte fest. Die Presse behauptet sogar, daß die Lage bedeutend ruhiger geworden sei. Sie verächtlich sich offensichtlich vor den Tatsachen, will von den Grenzzwischenfällen und den Anhebungen des Deutschland nichts wissen. Zwar hat man am letzten Freitag in Wien telegrafisch verkündet, daß deutsche Truppen im Anmarsch gegen die Tschechoslowakei seien, hat Deutschland wieder einmal des Friedensbruchs angeklagt. Als diese insamen Lügen glatt zurückgewiesen wurden, setzte man auf ein anderes Pferd: Man versucht, aus der oberflächlich herrschenden Ruhe Kapital für sich zu schlagen.

Jeder objektiv denkende Mensch weiß, daß ernste Konflikte nur deshalb vermieden werden konnten, weil die Sudetendeutsche Partei eine geradezu erstaunliche Disziplin unter ihren Anhängern hält und die deutsche Reichsregierung den unerhörten Herausforderungen mit eiserner Ruhe begegnet. In Westeuropa jedoch ist man ganz anderer Ansicht. London gratuliert Paris und Paris gratuliert London. „Wundervoll haben Sie das gemacht, Herr Chamberlain, teils Wien.“ — und „Die französische Initiative ging Schuster an Schuster mit der englischen. Wir beglückwünschen Sie, Herr Daladier.“ Derweilen verpöcht man auch Prag nicht: „Die Disziplin, die in der Tschechoslowakei herrscht, stellt Ihnen, Herr Hodza, das allerbeste Zeugnis aus!“ Und im Chor klingt's wie ein Triumphgesang: „Den feiglichen Deutschen haben wir in die Schranken zurückgewiesen. Es lebe die demokratische Solidarität!“ — Voran klar und deutlich hervorgeht, daß nicht Deutschland und die Sudetendeutschen, sondern England, Frankreich und Prag den Frieden gesichert haben.

Etwas plump sind die Mandate, aber außerordentlich bezeichnend. Man muß eben Deutschland als den Störenfried aufreiden, das ist nun einmal programmatisch festgelegt und daran wird mit demokratischer Zähigkeit festgehalten. Gefährlich wird übersehen, daß in Paris und London die Kriegsheteren sitzen, die nicht das erstmal durch unverantwortliche Grenzverletzungen Europa an den Rand eines Krieges brachten. Man muß es sehr notwendig haben, keine Friedensliebe zu beweisen, wenn man die Erfolge anderer in bezug auf gemeiner und verlogener Weise für sich verbündet.

Deutschlands Geduld wurde wahrlich auf eine harte Probe gestellt. Um des Friedens willen jedoch hat es auf alle Vergeltungsmahnmahnen verzichtet. Welch ein Gefährte wäre durch die Welt gerast, wenn deutsche Flieger tschechisches Land photographiert oder gar deutsche Soldaten Brücken zu demonstrieren versucht hätten! Wie hätten die Zeitungen aufgeheult, wie viele flammenden Proteste wären laut geworden, hätten die Sudetendeutschen zwei Tschechen erschossen. Deutschland und die deutsche Volksgemeinschaft haben den eindeutigen Beweis ihrer Friedensliebe erbracht. Diese Friedensliebe ist jedoch absolut keine Schwäche. Wie ein Mann stehen die Deutschen jenseits der tschechischen Grenzpfähle hinter ihrem Führer Konrad Henlein.

Die Kriegsvorbereitungen der Tschechen

Fieberhafte Rüstungen entlang der Reichsgrenze — Militärpiloten photographieren Reichsgebiet

Warschau, 24. Mai. Die Prager Korrespondenzen der polnischen Blätter weisen weiter auf die starken militärischen Vorbereitungen der Tschechen längs der deutschen Grenze hin. Der Automobil- und Fußgängerverkehr über die Grenze in den österreichischen Teil des Reiches sei, so meldet das Regierungsblatt „Kurjer Czerwony“, vollkommen gesperrt.

Selbst tschechoslowakische Staatsbürger, die sich an der Landesgrenze befinden und in die Tschechoslowakei zurückkehren wollen, würden nicht in das Land hineingelassen. Alle Jäger in der Tschechoslowakei verkehren mit mehrstündigen Verpätungen. Ein großer Teil der Straßen sei weiterhin durch Barrikaden gesperrt. In der Ostmark Grund, die zum Teil auf deutschem, zum Teil auf tschechischem Gebiet liegt, schalteten die Tschechen den elektrischen Strom aus, so daß der deutsche Teil der Stadt einschließlich des Bahnhofs ohne Lichtversorgung ist. Der Minister für Landesverteidigung habe die Einberufung weiterer Reservisten zu militärischen Übungen angeordnet. Diesmal werde besonders die sudetendeutsche Jugend berücksichtigt, die in slowakische Regimenter geteilt werde. Die Stimmung, die in Prag selbst herrsche, gleiche weiterhin der einer Panik. Diese Panik drücke sich u. a. dadurch aus, daß die Bevölkerung ihre Einlagen von den Banken zurückzieht.

„Wiezer Warschau“ weist ebenfalls auf die militärischen Vorbereitungen auf tschechischer Seite hin.

An allen Grenzübergängen seien Betonunterstände, die mit Maschinengewehren ausgerüstet sind, errichtet worden. An einzelnen Stellen könne man Schützengräben und Stacheldrahtverbau sehen. An allen Wegkreuzungen und Brücken seien Abteilungen in feldmännischer Ausrüstung aufgestellt. In Prag selbst befänden sich auf den Dächern schwere Maschinengewehre, ja sogar Flugabwehrgeschütze.

Annaberg i. Erzgeb., 24. Mai. In der schweren Grenzverletzung durch ein tschechisches Flugzeug bei Bärenstein im Grenzgebiet wer-

den jetzt von zahlreichen Augenzeugen noch eine große Anzahl von Einzelheiten bekannt, aus denen sich ganz offensichtlich ergibt, daß es sich um einen Erkundungsflug eines tschechischen Militärflugzeuges über deutschem Gebiet handelte, zumal die Insassen auch photographische Aufnahmen gemacht haben.

Das Flugzeug flog sehr niedrig, und die Besatzung schien genaue Geländestellungen zu treffen. Man konnte die beiden Insassen sehr genau erkennen, die sich weit aus dem Flugzeug bogen und einen Gegenstand aus dem Flugzeug hielten, der eine Photokamera gewesen sein dürfte. Den Insassen des Flugzeuges, dessen Maschinengewehr man ganz genau erkennen konnte, kam es schließlich darauf an, sich Einblick in die Straßen von Bärenstein zu verschaffen. Sie kreuzten über der ganzen Stadt so niedrig, daß die Befürchtung bestand, das Flugzeug werde den Rathausurm streifen.

Landwirte und Arbeiter, die auf den Feldern arbeiteten, hörten, daß plötzlich die Motoren des Flugzeuges auszuheulen begannen und die Maschine dadurch, daß sie außerordentlich niedrig flog, sehr schnell an Höhe verlor. Es hatte den Anschein, als ob die Piloten mit allen Mitteln bestrebt waren, unbedingt die tschechische Grenze zu erreichen und in tschechisches Gebiet zu gelangen, da eine Notlandung auf deutschem Gebiet, ihre Festnahme und die Feststellung von Photographen an Bord, mit denen Ausnahmen gemacht worden waren, für sie und die tschechische Regierung wohl besonders peinlich gewesen wäre. Die Bauern sahen, wie das Flugzeug in etwa 30 Meter Höhe die Grenze kreuzte und dann 1000 Meter jenseits der Grenze beim Ausflugsort „Grüner Wald“ gegen den Hochwald flog.

Diese einwandfreien Erklärungen widerlegen die von tschechischer Seite verbreiteten Meldungen, daß das Flugzeug niemals deutsches Gebiet berührt habe und es sich um harmloses Verfliegen von Militärfliegern handle.

Der Führer ehrt die Blutzengen

Feierliche Kranzniederlegung in Eger

Prag, 25. Mai. Heute Mittwoch, den 25. Mai, finden in Eger die Begräbnisfeierlichkeiten für die von tschechischen Polizeiorganen am 21. Mai erschossenen sudetendeutschen Landwirte statt. Im Namen des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler wird der deutsche Militärattache Oberst Toussaint in Begleitung des deutschen Luftattaches Major Wride an den Särgen der Erschossenen je einen Kranz niederlegen. Alle Vorbereitungen für eine würdige Gestaltung der Trauerfeierlichkeiten sind getroffen worden.

Nationalitätenstatut nicht fertig!

Prag, 24. Mai. Das sudetendeutsche Tagblatt „Die Zeit“ veröffentlicht folgende Mitteilung: „In der Stelle in der Rede Chamberlains, daß Konrad Henlein zu Verhandlungen über das Nationalitätenstatut eingeladen wurde, das am 19. Mai von der tschechoslowakischen Regierung fertiggestellt worden sei, erfahren wir: Die Regierung hat das Nationalitätenstatut, von dem seit Wochen im In- und Ausland berichtet wurde, nicht fertiggestellt. Es wurde auch Konrad Henlein in der Ansprache am Montag von Dr. Hodza weder mitgeteilt noch vorgelegt.“

Streikunruhen in Kingston

London, 25. Mai. In Kingston, der Hauptstadt von Jamaica, ist die Lage infolge einer Streikwelle seit 48 Stunden sehr gespannt. Fast ununterbrochen durchziehen mit Knüppeln bewaffnete Streikende die Straßen, um die letzten Arbeitswilligen zu terrorisieren. Wie ernst die britische Behörde die Lage ansieht, geht daraus hervor, daß alle in der Umgebung liegenden Truppen in die Stadt beordert wurden. Bei einem Zusammenstoß mußte das Militär von der Schutzmasse Gebrauch machen. Zwei Unbeteiligte fanden den Tod.



ein granitener Block bis zum Tod treuer Menschen. Prag muß sich darüber klar sein. Und das Deutschland von heute ist zu stolz, als daß es sich auf der Nase herumtanzen ließe. Auch das muß man im Gedächtnis wissen...

Empörung in Warschau

pp. Warschau, 23. Mai. In Warschau herrscht über die Sägenmeldung einiger Londoner Blätter, die berichteten, daß Außenminister Beck dem Warschauer deutschen Botschafter von Politik erklärte habe, Polen stehe im Falle eines internationalen Konfliktes auf der Seite Prags, ungeheure Empörung. Bekanntlich hat die Warschauer Regierung ihren Londoner Botschafter sofort beauftragt, diese unverantwortliche Falschmeldung zu dementieren. Der deutsche Botschafter hat nämlich während der letzten Tage den polnischen Außenminister überhaupt nicht gesprochen. In maßgebenden Warschauer politischen Kreisen erklärt man, daß Polen in der sudetendeutschen Frage unbedingte Neutralität wahren werde. Die Bündnispflicht gegenüber Frankreich könne einzig und allein nur dann wirksam werden, wenn Frankreich unmittelbar angegriffen werde.

St. Litwinow in Prag?

Neue französische Anregungen

gl. Paris, 24. Mai. In diplomatischen Pariser Kreisen wird das Gerücht verbreitet, daß St. Litwinow - Finkelsztejn während der letzten Tage in Prag aufgehalten habe. — Der tschechische Gesandte in Paris ist am Dienstag nach Prag abgereist. In gut unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß er seiner Regierung verschiedene Anregungen der französischen Regierung überbringen werde. — König Georg VI. empfing am Dienstagabend Premierminister Chamberlain in Audienz. Wie Reuters erfährt, wird der tschechoslowakische Gesandte in London, Masaryk, am Donnerstag nach Prag fahren, um Beneš über die Stellungnahme Englands zu dem sudetendeutschen Problem zu unterrichten.

Außenminister Bonnet empfing am Dienstag Sowjetbotschafter Surik. Ueber das Ergebnis der Aussprache wurde keine Mitteilung herausgegeben. In Paris ist man offensichtlich bestrebt, England nicht durch die enge Fühlmanahme mit den Sowjets zu hetzen.

Ukrainer greifen zur Selbsthilfe

Eigenbericht der NS-Presso

rp. Warschau, 24. Mai. Wie groß die Empörung der ukrainischen Bevölkerung gegen die Terrorakte des Kremles ist, geht allein aus der Tatsache hervor, daß im Laufe von zwei Monaten 217 sogenannte „Funktionäre der Kommunistischen Partei“ ermordet worden sind. Der Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Ukraine, Chruschtschew, hat sogar in einer Versammlung zugegeben, daß die gegenrevolutionäre Bewegung in den letzten Monaten in sehr starkem Maße zugenommen habe. Die O.M. hat elf Organisationen aufgedeckt, die sich nur mit antisowjetischer Propaganda beschäftigen. Nach sowjetrussischen amtlichen Mitteilungen sind in den letzten acht Wochen mehrere tausend Personen verhaftet worden. Von diesen sollen, wie verlautet, ein großer Teil erschossen worden sein.

Hochspannung an der Reichsgrenze

Wie die Brückensprengung verhindert wurde — Flakfliegungen beobachtet

Bernhardsthal, 24. Mai. Die Spannung an der Reichsgrenze hat sich leider abermals gesteigert, und zwar vor allem dadurch, daß die Tschechen ganz offensichtlich die Grenzposten verstärken. Es sind nunmehr die Zollbeamten überall durch reguläres Militär und Reserveoffiziere ersetzt worden.

Mit blohem Auge kann man jenseits des Thana-Flusses auf mehrfadem Boden die aufgestellten Flakstellungen und Maschinengewehre erkennen, die vor dem Waldrande, der sich bis hinter der Grenzlinie in kurzen Abständen erstreckt worden sind. Ein förmlicher Hügel von Beton und Stahl grenzt die Linie ab, über die noch vor kurzem friedliche arbeitssame deutsche Bauern schritten, um ihre jenseits der Grenze gelegenen Felder zu bestellen und ihr Vieh weiden zu lassen. Um so empfindlicher mutet daher der Versuch an, die hölzerne Brücke bei Bernhardsthal zu sprengen, wie es am Samstag der Fall war. Da weder die Brücke noch das Vorgelände den geringsten strategischen Wert besitzen, bedeutet dieses todbreite Unterfangen, mitten im heißen Frieden, wohlgeleitet von regulären tschechischen Truppen vermutlich sogar Pioniere, eine einzige Provokation gegenüber dem deutschen Grenzschutz.

Deutscher Grenzschutzbeamter erzählt

Eindeutig gefärbt sind jetzt die Vorgänge an der Brücke: „Umgekehrt gegen zwei Uhr nachmittags“, so berichtet der eine der deutschen Grenzschutzbeamten Regelmann, „als ich auf meinem Patrouillengang mich in der Mitte der Brücke befand, machte mich ein Bauer darauf aufmerksam, daß sich tschechische Soldaten in auffälliger Weise unter der Brücke zu schaffen machten. Auf diese Nachricht hin rannte ich sofort zur Brücke, als die Tschechen meiner ansichtig wurden, kehrten sie wieder rasch auf die Brücke, um sich auf die tschechische Seite zurückzuziehen. Den Resten von dem zehn Mann, den mein Anruf noch erreichte, forderte ich auf, stehen zu bleiben, widrigenfalls ich gezwungen sei, von der Schutzwaffe Gebrauch zu machen. Als ich den Anführer der Abteilung um Auskunft ersuchte, versuchte dieser in gebrochenem Deutsch vorzuschwindeln, daß seine Leute auf Anweisung eines Offiziers nur eine Übung halten wollten; die Brücke wäre doch neutral. Inzwischen war auch der Zollinspektur Martin, der durch seinen Feldstecher die Vorgänge beobachtet hatte, herbeigerufen. Als wir uns anschauten, die Tschechen zu verhaften, bewaffneten sie sich mit ihren

Gewehren. Der bereits festgenommene tschechische Nachzügler rief sich los, wobei er seine Kappe verlor.

Tschechische Frechheit

Kurz darauf traf dann Verhärkung von der deutschen Zollwache ein, die sofort eine gründliche Untersuchung durchführte. Hierbei fand man unter jedem Pfeiler der etwa 30 Meter langen Brücke mit großer Genauigkeit Sprengpatronen, die vollkommen sicherheitsfähig angebracht waren und bei ihrer Entzündung ohne Zweifel das hölzerne Baumwerk in Atome zerfallen hätten. Nach etwa einer Stunde erschien an der Brücke ein tschechischer Gendarmereisender, der sogar noch die Invertohrenheit befahl, die inzwischen von den Deutschen abmontierte Sprengladung von insgesamt zehn Kilogramm Gewicht zurückzuverlangen (!).

Die Kunde von dem Vorfalle verbreitete sich blitzartig in den Dörfern und Märkten des niederösterreichischen Gebietes. Schon seit Wochen war unter der tschechischen Bevölkerung eine starke Unruhe verbreitet, insbesondere da man nach Munitionstransporte der Tschechen beobachtet hatte. In den Unterständen rühten verstärkte Besatzungen ein, wobei weitgehend tschechische Reservisten herangezogen wurden.

Brandstifter werden ausgebildet

Beredsam erschütternd muten die Berichte an, die trotz aller Abwehrmaßnahmen durch die Tschechen von den Vorgängen jenseits des Flusses herüberbringen. Unter den dort wohnenden deutschen Bauern verbreiteten Juden und Tschechen planmäßig Flugblätter, in denen von der Verödigung verlangt wird, sofort den Gebrauch der deutschen Sprache zu unterlassen. Zuverlässig verlautet weiter, daß die tschechischen Reservisten systematisch für Brandlegungen ausgebildet werden, wobei praktische Übungen mit Benzinkanonen abgehalten werden, um im Ernstfall deutschen Besitz in Flammen aufgehen zu lassen.

Diese Zustände an der Grenze bringen für die niederösterreichische Bevölkerung schwere wirtschaftliche Schäden mit sich, ganz abgesehen von der erbitterten Stimmung, die über dem ganzen Gebiet lagert.

London und Paris wissen von nichts

In London dagegen sieht man allen Uebergriffen zum Trost die Krise als überstanden an. Der Korrespondent Reuters in Prag lobt jetzt plötzlich die Selbstdisziplin, die bei den Wahlen vom vergangenen Sonntag in den deutschen Bezirken an den Tag gelegt worden sei. Auch die Pariser Presse spricht weiter von einer Entspannung in der tschechoslowakischen Frage.

Fortgang tschechischer Frechheiten

Sudetendeutscher Abgeordneter überfließen

Prag, 24. Mai. Wie aus einem amtlichen Bericht der staatlichen Polizeidirektion in Brüx ersichtlich ist, wurde am 23. Mai nach 12 Uhr in Brüx vor dem Stadtmag der Abgeordnete Ludwig Eichholz der Sudetendeutschen Partei angefallen, als er einen Bekannten nach Art der Sudetendeutschen grüßte. Diese Tat rief einen Menschenauflauf hervor. Die Polizei nahm zwei Personen fest.

Zu diesem Vorfalle schreibt die „Zeit“, daß er sich zu einer Zeit abspielte, als Landespräsident Dr. Sobotta in Brüx weilte und bei der Bezirksbehörde in Anwesenheit des Bezirkshauptmanns und des Polizeidirektors eine Unterredung mit dem Landesausführer-Beschäftigten der SDP, Dr. Hüßli hatte und von diesem über die letzten Zwischenfälle in Brüx

und Umgebung unterrichtet wurde.

Nach einer Meldung des Pressesamtes der Karpatendeutschen Partei hat sich die durch die jüdischen und kommunistischen Herausforderungen erregte Stimmung in Preßburg noch nicht beruhigt. Täglich ereignen sich neue Zusammenstöße und Anrennelungen von Deutschen. Am Montag fand in Preßburg ein trotz des jüdischen Boykotts gut besuchtes Gastspiel der Wiener Egel-Bühne statt. Die Juden versuchten wieder, Demonstrationen zu inszenieren. Als ein großer Haufen von Juden und Kommunisten wieder vor das Theater zog und eindringen versuchte, wurde Polizei eingesetzt, die die Demonstranten zerstreute. Vermerkenwerterweise nahm die Polizei jedoch niemanden fest.

Englische Lüge widerlegt

Prager Abendblätter vom 24. Mai berichten aus London, daß der Prager Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt habe, er sei in der Lage, eine Reihe von Details aus dem Entwurf des Nationalitätenstatuts mitzuteilen, die Dr. Hodza Konrad Henlein zur Beratung vorgelegt habe. Hierzu heißt das Pressesamt der SDP, fest: Ministerpräsident Dr. Hodza hat Konrad Henlein anlässlich ihrer Besprechung am 23. Mai weder den Entwurf des Nationalitätenstatuts vorgelegt noch Konrad Henlein mit Einzelheiten seines Inhaltes bekannt gemacht. Der Prager Berichterstatter des „Daily Telegraph“ scheint demnach das Opfer einer jener bedauerlichen „Klatsch-Katzen“ zu sein, die vor allem in ihrer Wirkung auf das Ausland dazu geeignet sind, die ohnedies ernste Lage durch eine unzutreffende Berichterstattung zu verwirren und zu erschweren.

SDP. hält Fühlung mit Hodza

Konrad Henlein hat Prag wieder verlassen. Im Sinne der Verlautbarung vom Montag, die die Forderung der SDP. nach Wiederherstellung normaler Verhältnisse zum Inhalt hat, werden die parlamentarischen Vertreter der SDP. den Kontakt mit Ministerpräsident Dr. Hodza und den zuständigen Regierungsmitgliedern aufrechterhalten.

Prag wird an Verbrechen erinnert

Warschau, 24. Mai. Gegen Mitternacht traf in Warschau die Abordnung der Slowaken ein, die sich nach Odzigen begibt, um dort ihre aus Amerika eintreffenden Volksgenossen zu begrüßen. Diese aus Amerika kommenden Slowaken bringen das Original des Pittsburg-Vertrages mit, in dem die Tschechen den Slowaken volle Autonomie zugesichert hatten. Da die Tschechen auch dieses Abkommen nicht einhalten, sehen sich die Slowaken nunmehr gezwungen, die Urchrist in Prag zu präsentieren. So bedeutet die Einholung dieses Dokumentes für die Slowaken einen wichtigen Akt, dem entsprechende Vorbereitungen galten. Die slowakische Empfangsabordnung ist in der polnischen Hauptstadt mit großer Herzlichkeit und Sympathie aufgenommen worden.

Heble Verleumdung brach zusammen

Ein Rückzieher der brasilianischen Regierung

Berlin, 24. Mai. Die brasilianische Regierung hat der brasilianischen Presse ein Kommuniqué übermitteln. Darin heißt es: Ein Teil der brasilianischen Presse hat behauptet, deutsche Firmen und deutsche Reichsangehörige seien an den revolutionären Vorgängen des 11. Mai in Rio de Janeiro, die den Sturz der Regierung zum Ziele hatten beteiligt gewesen und hätten die Revolutionäre beeinflusst. Abschließend wird nunmehr von autoritativer Seite amtlich mitgeteilt, die zuständigen brasilianischen Behörden besäßen keinerlei Beweise für eine derartige Behauptung.

Schnee auf dem Pfänder

Bregenz, 24. Mai. Der Hausberg von Bregenz, der über 1000 Meter hohe Pfänder, trägt seit zwei Tagen eine weiße Schneedecke. Die Niederschläge haben zwar etwas nachgelassen, doch sind die Temperaturen ungeachtet der vorgeschrittenen Jahreszeit sehr niedrig.

Ines und der Fremde

HEIMKRIEGERROMAN VON A. VON SAZENHOFEN

Ueberrückführung durch Verlagsanpart waaa, München

5. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Horst sitzt mit verweinten Augen bei der Großmama. „Wie ist eigentlich der Tod? Wie ist das Sterben? Hat mein Papa gekämpft, wie ihn die feindliche Kugel in's Herz getroffen hat?“

Die alte Gräfin ist ganz still. Sie hält die Hände im Schoß und langsam und schwer fallen die Tränen aus den erschauerten Augen darauf.

Mary gebärdet sich höflich; sie spricht viel, in einem weinerlichen Tonfall, was ihr der Krieg alles genommen, wie er ihr ganzes Glück zerstört habe... und hält ihr weiches Spitzentuch verkrampft und verknüllt in den Händen.

Nur Ferdinand gibt besonnen und ruhig seine Befehle. Ueber seine Reife spricht er mit niemandem. Die Tasche ist da, das andere geht niemand etwas an.

Dann steht der metallene Sarg, in dem die kleine schwarze Kiste mit den Ueberresten vom Soldatenfriedhof eingeschlossen ist, schwer, mit Blumen beladen im Saal. Die Dienerschaft, die Leute vom Gutshof, die Dorfbewohner dürfen kommen.

Sie kommen alle. Sie wollen dem toten Helden die letzte Ehre erweisen.

Es ist ein ewiges Auf und Ab über die breiten, eisernen Treppen. Das wird eine große Trauerfeierlichkeit geben. Es wird ein Anlaß sein, aller Dezer zu gedenken, die ihr Blut dem Vaterland geopfert haben.

Inzwischen empfängt Ferdinand im grünen Zimmer den

Beileidsbesuch des Pfarrers, der die Ueberreste von dem Soldatenfriedhof nochmals feierlich einsegnen wird, den Bürgermeister und die Gemeinderäte, die Schützengarde und die Abordnung der Feuerwehr.

Mary läßt sich nicht sehen. Sie ist zu angegriffen.

Ferdinand drückt alle Hände, die sich ihm hinstrecken.

„Meine Mutter, ja, ich werde es ihr ausrichten. Sie kann leider die Beileidsbesuche nicht persönlich entgegennehmen. Die endliche Gewißheit ist doch so schmerzhaft, daß sie...“

Sie nicken verstehend mit den Köpfen. Man bedauert die alte Frau, die das Schwere noch hat erleben müssen, und Mary, die hübschste Braut. Es kommen Autos und fahren wieder weg. Man versteht natürlich, daß die beiden Damen unsichtbar sind.

Blumen werden immer wieder in den Saal hinaufgetragen, mit Schleifen, die schön entfaltet liegen.

Horst liest die Widmungen.

„Dem tapferen Helden des Vaterlandes!
Dem tapferen Kämpfer von Pawlow...“

Da hat er einen großen Stolz in der Brust, der weh und gut ist, zu gleichen Teilen.

Dieser Held, der da so geehrt wird, ist sein Papa.

Dann schleicht er sich in das Zimmer zu Großmama. Aber sie hört ihn nicht kommen, sie hört nicht gut. Sie betet.

Da will er sie nicht hören und sitzt still und schauert ein wenig, vor der Stille dieses Zimmers und der alten, betenden Frau, die er doch so gern hat, die aber heute so anders ist, nicht lächelnd und lieb, so voll Jammer.

So wartet er still, in einer Ecke stehend, bis er zu Tisch gerufen wird.

Und das begreift er nicht: nach all dem Feterlichen, Unheimlichen, Großen zu Tisch!

Babett sitzt laut weinend auf ihrem Federkissen.

„Also ist halt unser Graf Dieter nur mehr heimkommen aus dem schrecklichen Krieg als ein Toter. Wenn man ihn halt hätte noch einmal sehen können! I weiß ja noch, wie er auszogen ist. Wie er uns da noch allen zugewinkt hat. So hübsch ist er gewesen. — Geh, Anton, sag der Marie, sie soll im Badezimmer den Ofen anzünden und 's Bad herrichten. Die Lady Mary will ein Bad nehmen. I verkehre net, wie man jetzt ein Bad nehmen kann!“

„Du hast immer an allem etwas anzusehen, Babett.“

„Der Horst erdarnt mich so. Jetzt hat er keinen Vater mehr. So ein Bub weiß ja net, was ihm fehlt, aber fühlen tut er's halt doch, daß er weder Vater noch Mutter hat. No ja, weil sich ja auch niemand recht um ihn kümmert! Die alte Gräfin, die kann ja net und der nimmt man ihn ja auch immer wieder weg. Kaum ist er in ihrem Zimmer: Horst! Horst! wo bist du? wo steckst du? Du hörst die Großmama! Ja, mach nicht so ein Gesicht, Anton. Sags jetzt der Marie wegen dem Bad. Ich red ja eh nig mehr.“

Der Zug hält in der kleinen Station.

„Stationsdiener, bitte!“

Der Hergerufene greift an seine verbeulte Mütze: „Was wünscht der Herr?“

Der Herr im grauen Reiseanzug, den weichen Hut bis an die Augenbogen hereingebrückt, daß er einen schwarzen Schatten über die fliegenden Augen und das schmale, kantige Gesicht wirft, gibt ihm einen Schein.

„Mein Gepäck wird später geholt.“

„Jawohl.“

Er bekommt ein Geldstück und schaut dem Fremden nach. Der hat schon den Bahnsteig passiert und ist draußen auf der Landstraße. Der Stationsdiener rückt versunken an seiner Mütze und steht noch immer auf demselben Fleck: „Wer is denn das gewesen?“

Fortsetzung folgt.

Aus dem Heimatgebiet

Himmelfahrt — Tag des Wanderns Tag des Volkstums

Seit altersther gibt das Himmelfahrtstfest als ein großer Wandertag, an dem Städter und Dörfler, jung und alt, gerne hinausziehen in die herrliche Natur. Man wünscht sich deshalb auch diesen Wandertag begünstigt vom Wetter, damit all die vielen großen und kleinen Pläne in die Tat umgesetzt werden können. Und an Vorhaben für schöne Wanderungen, erlebnisreiche Massfahrten, Spaziergänge in die Umgebung fehlt es auch heuer nicht, zumal drei Raifsonntage unter der Laune des herrlichen Wettermachers ordentlich zu leiden hatten. Himmelfahrt soll nun viele Wünsche erfüllen. Wird dies der Fall sein? Der Wetterbericht unserer Zeitung als auch der des Rundfunks läubigen langsame Besserung der Witterung an. Drüben wir also den Dämmen, damit sich die Sonne durchsetzt und morgen den Wandertag mit ihren Strahlen überglänzt und alle, die wanderfröh und lebenslustig hinausziehen, einen schönen Maifesttag erleben.

Himmelfahrt ist seit uralten Zeiten der Tag des Volkstums. Wo man noch etwas auf sinnvolle Bräuche hält, da bekommt Himmelfahrt auch noch eine andere Deutung. Bauernmann und Winger schenken ihm Beachtung. Dies beruht auf einer uralten Sitte, die auf das germanische Zeitalter zurückreicht. Unsere Altvordern wünschten sich für Himmelfahrt sonniges Wetter mit Gewittern. Es soll blitzen und donnern, auch Regen soll fallen. Aber Gott bewahre unsere Felder vor Hagelschlag, sagten sie. Das ist auch verständlich, denn mühselige Arbeit bei Sonnenhitze, bei Regen und Frühjahrswinden mußte geleistet werden, damit die Saaten in den Mutterboden gelegt werden konnten. Entsetzte Naturgewalten können alles zerstören. In vielen Gegenden finden nach altem religiösen Brauch Flurumgänge statt, wobei Felder, Wiesen und Weinberge in den Schutz des Allerhöchsten gestellt werden. Und wo Unwetter ihre zerstörende Gewalten zeigte, werden sogenannte „Wetterbittgänge“ abgehalten. Im Schwarzwald gibt es heuer noch einen eigenartigen Brauch. Am Himmelfahrtsmorgen schmücken sich die Schulkinder mit Blumen, ziehen fröhlich durch das Dorf und suchen sich eine Himmelfahrtstönigin. Vor den Häusern sagen sie folgenden Spruch:

Kommst heraus, ihr Frau,
Such des Bratls zu beschaue,
Befahrt ihr auch des Bratls nit,
So isch der Tag der Pflingst nit."

Die bekannten Wetterprüche unserer Bauern lauten: „Wenn's donnert laut zur Himmelfahrt, — dann streicht der Bauer sich den Bart“. Oder:

„In Himmelfahrt Gewitter und Regen,
Das kommt dem Bauer sehr gelegen,
Doch kommt ein Donner und kein Regen,
So wird der Bauersmann verlegen“.

Aus der Badestadt Wildbad

Vom Reichsbund der Kinderreichen. Am Donnerstag abend hatte der vom Reichspolitischen Amt der NSDAP betreute Reichsbund der Kinderreichen zu einer Mitgliederversammlung eingeladen. Der Kreiswart, Hg. Deisler, Birkenfeld, konnte eine schöne Anzahl von Mitgliedern begrüßen und wies darauf hin, daß die kinderreiche Familie zum Vorbild werden müsse und daß es vor allem auf die innere Ausrichtung ankomme. Anschließend führte er den neuen Kreisabschnittswart für den Abschnitt Wildbad, Hg. Staudenmaier, in sein neues Amt ein mit dem Wunsch, daß ihm ein gutes Wirken beschieden sei, und er selbst als Kreiswart mit Stolz auf den Kreisabschnitt Wildbad blicken könne. Zur Schlußung der Mitglieder sollte ein Lichtbildvortrag dienen, den Hg. Dr. Dorn, Charlottenhöhe in Vertretung des leider verhinderten Hg. Dr. Rosenhans-Wilbad hielt über „Deutschland treibt Rassenpolitik“. Ueber dieses wichtige Thema wies wir in den nächsten Tagen unseren Lesern ausführlich berichten. Mit dem Dank an den Redner, dem Hinweis auf die Wichtigkeit und Bedeutung des Ehrenbuchs der Kinderreichen und der Bitte des neuen Abschnittswarts um vertrauensvolle Mitarbeit wurde die Versammlung geschlossen.

Aus der Kurstadt Herronalb

Der Winter blüht. Kaum ist die Obstbaumblüte vorüber, so zeigt das Abtal ein neues Wälderwunder. An Hängen und an Waldhängen leuchtet auf dem grünen Laubgewande weißhin das frühlingswarme Gelb des Winters.

Beförderung. Der bei der Abtalbahn in Ettlingen Stadtbahnhof angestellte Eisenbahnassistent Adolf Bühler, Sohn des Wagenführers Adolf Bühler in Herronalb, ist am 1. Mai d. J. zum Eisenbahnsekretär befördert worden.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Segelflugtaufe des Standort Birkenfeld vom Sturm 4/101 der Gruppe 15 des NS-Fliegerkorps

Am Sonntag, 22. Mai, fand hier auf dem Lindenbühlplatz die Weihe des neuen Segelflugzeugs der hiesigen Fliegerstaffel statt. In dieser Feier waren neben den „Fliegern“ sämtliche Gliederungen der Partei und der Marschblod der Volkstischen Leiter angetreten.

Punkt 11 Uhr erschallten Kommandos und unter Trommelwirbel gingen sämtliche Flaggen hoch. Ein Jungflieger trug in martialischen Worten den Weispruch vor. Der Standortführer hielt die Welherede: „Wenn die hiesige Fliegerstaffel heute ihre erste Segelflugtaufe feiert, so steht sie heute nicht allein. In ganz Deutschland steigen heute die Sportflieger des Nationalsozialistischen Fliegerkorps zum Himmel, um über allen deutschen Gauen eine Probe ihres Mutes, ihrer Ausdauer und ihres Könnens zu geben. Auch wir in Birkenfeld dürfen uns darüber freuen, daß der deutsche Flieger auch hier nun seine Schwingen regt. Das neue Flugzeug bedeutet einen Markstein in der Geschichte des hiesigen Standorts. Man wird es erst recht vorwärts gehen, denn nun können wir fliegen! Wir wollen geloben, unser Bestes zu tun, um das Ziel zu erreichen, das Hermann Göring, unser Reichsluftfahrtminister, gestellt hat: Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden!“

Eine Flasche zerprang am Bug des Flugzeugs: „Ich taufe dich auf den Namen Friedrichs-Standard-Schütz!“ — Ferdinand Schütz, Schützflieger in 97 Frontflügen, Inhaber sämtlicher Weltrekorde im Segelflug, im Juni 1929 mit dem Motorflugzeug bei der Kranzniederlegung zu einer Kriegerdenkmalweihe in Stuhm in Ostpreußen tödlich abgestürzt — ihm ehre unsere Jugend nach! Ihm setze sie ein Denkmal durch die Tat!

Der Führer der Jungfliegerstaffel übernahm das Flugzeug zur besonderen Pflege und zur fliegerischen Schulung. „Wir fliegen durch silberne Zeiten“, erklang es, dann dankte der NSDAP-Standortführer allen Teilnehmern für ihre Teilnahme. Das Segelflug auf den Führer wurde ausgebracht und die Lieder der Nation klangen auf.

Langsam rieselte der Regen nieder, aber trotzdem waren viele gekommen, der Fliegerfeier beizuwohnen, und sie kamen den ganzen Tag, das neue Flugzeug zu sehen, die neue „Grünan 9“ zu mustern, unseren „Ferdinand Schütz“ kennenzulernen.

Sie waren aber auch aufgerüstet durch den Werbemarsh, den 60 Jungflieger und Modellbauer in den Abendstunden des Samstag durchführten. Ihre frischen Weisen und der Trommelwirbel des HJ-Spielmannsanges hatten sie aufgemuntert und die vielen Modelle hatten ihre Aufmerksamkeit gewekt. Als trotz Regen! Und dennoch war die Beteiligung durch die Birkenfelder eine gute, so daß der 22. Mai ein „Tag der Luftfahrt“ auch in unserem Ort war.

Aus dem Kurort Schönbörg

Die Meisterprüfung im Zimmerhandwerk hat vor der Stuttgarter Handwerkskammer der Zimmergeselle Fritz Burkhart von hier mit Erfolg abgelegt. Dem Jungmeister unseren Glückwunsch!

Feldbrennack, 25. Mai. Vor der Handwerkskammer Stuttgart hat Robert Böck die Meisterprüfung im Maurerhandwerk mit gutem Erfolg bestanden. Dem jungen Handwerksmeister unseren Glückwunsch!

Neusag, 23. Mai. Am 26. Mai (Himmelfahrtstag) wird der Reichsführer Stuttgart die Heimatfendung von Neusag von 18-18.30 Uhr unter dem Titel: „Wald gibt Leben“ widrigen. Die Sendung soll an unserem Schwarzwaldort zeigen, wie sehr der Boden das Schicksal eines Dorfes mitbestimmt. Das Schicksal unseres Dorfes ist und war der Wald. Tag für Tag ziehen die Holzhaue, Säger, Langholsbaner, die Pflanzengesellen und Minderkinder hinaus in den Wald, um ihm in harter Arbeit das abzurufen, was sie für den Unterhalt ihrer Familien brauchen. Aufnahmen von dieser Arbeit mit Zwischenstern und Musik wird die Sendung bringen.

Aleinbillars, 25. Mai. Der Maiserfrieg ist hier von Erfolg gekrönt. Die Schulkinder hat bis jetzt schon 100 Liter getötet. Der Kampf wird unerbittlich gegen den lästigen Schädling weitergeführt.

Maulbronn, 25. Mai. Am Sonntag abend geriet am Straßenkreuzungspunkt Seibhof ein Personkraftwagen von Justenhäusern von der Fahrbahn ab und stürzte die Böschung hinunter. Die Insassen wurden herausgeschleudert und erlitten glücklicherweise nur leichte Verletzungen, während das Fahrzeug stark beschädigt wurde.

Simmersfeld, 24. Mai. Im Verlauf von einem Vierteljahr hat die hiesige Gemeinde drei goldene Hochzeit aufzuweisen. Baumwart a. D. Jakob Harr feierte das goldene Ehejubiläum mit seiner Frau Anna Maria, geb. Braun, am 7. Februar, Friedrich Hanselmann, Postagent a. D., und seine Ehefrau Christine, geb. Kentschler, am 12. Mai. Landwirt Adam Keller wird mit seiner Gattin diesen schönen Ehrentag in 14 Tagen feiern können.

Deisheim, 24. Mai. Nachdem vor einiger Zeit in verschiedenen umliegenden Gemeinden die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wurde dieselbe jetzt auch in dem hiesigen Gebiet des Landwirts Karl Kasse festgestellt. Von der Seuche ist eine Kuh befallen, die zwei Tage zuvor in Enzberg gekauft wurde und die die Krankheitskeime vermutlich schon zu diesem Zeitpunkt in sich hatte.

Hirsau, 21. Mai. Die Kurzeit hat hier begonnen. In den Hotels, Gasthöfen und Pensionen haben sich die ersten Gäste eingefunden, denen es in dem altherwürdigen Klosterstädtchen recht gut gefällt. Aus dem Rheinland sind NSDAP-Urlauber eingetroffen, die sich im taunenumrauschten Hirsau nicht minder wohlfühlen.

Bad Teinach, 23. Mai. Am 15. Mai nahm die Kurzeit 1938 ihren offiziellen Anfang. Zahlreiche Badgäste haben sich eingefunden, der tägliche Wasserverkehr ist reger geworden und zeigt sich insbesondere über das Wochenende recht flüchtig. Die Kurverwaltung ließ zahlreiche Verbesserungen in und um das Badstädtchen heranzuführen, um den Gästen den Aufenthalt möglichst angenehm zu machen. Ueber die Kurzeit finden täglich drei Konzerte statt. Außerdem sind noch zahlreiche sonstige unterhaltende Veranstaltungen im Programm vorgesehen.

NS-Frauenchaft

Deutsches Frauenwerk

Birkenfeld. Die NS-Frauenchaft Birkenfeld ehrte auch dieses Jahr die kinderreichen Mütter an ihrem Ehrentag im festlich geschmückten Singaal. Das Largo von Handel und das von der NS-Frauenchaft gemeinsam gesungene Lied „Nichts kann uns rauen“ bildeten den Auftakt zu der feierlichen Begrüßungsansprache der Frauenchaftsleiterin, in der sie betonte, daß im deutschen Volk jede Frau Mutter ist, die ein selbstloses, hilfsbereites, warmes Herz hat, und sich für Volk und Vaterland einsetzt. Der von der Frauenchaft selbstbereitete Kuchen und der Kaffee mundeten vortrefflich. Zwischen der ersten und zweiten Tasse erfreute ein herzerquickender Abschnitt aus Ludwig Finck's „Majunzel“, vorgelesen von einem Frauenchaftsmitglied, sowie zwei Solo-Schlagliedchen von Schubert und Brahms die Anwesenden. Auch ein schönes Gedicht „Wir Mütter“ wurde vortragen und die Gäste wurden mit der herrlichen Einrichtung der Mütterkassen vertraut gemacht. Gemeinsame Gesänge wechselten mit Gefängen der NS-Frauenchaft. Auch die Ziehharmonika eines BDM-Mädels und ein während der Feier entstandenes allgäus Gedicht auf die ausübenden Kräfte, verfaßt von einem BDM-Mädel, fanden reichen Beifall. Liebe Abschiedsworte, Goethes „Wanderers Nachtlied“ und das gemeinsam gesungene Deutschlandlied mit dem Dank an den Führer beschloßen die Feier.

Döbel. Auch dieses Jahr wurden von der NS-Frauenchaft die älteren Mütter des Orts zur Muttertagsfeier im schön geschmückten Reserveschulsaal eingeladen und mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Reigen des BDM, Lieder und Gedichte umrahmten die Feier.

Loffenau. In ihrem Heimabend am Donnerstag hatte die hiesige NS-Frauenchaft als Rednerin Hg. Schwester Johanna Deisler aus Hirsau gewonnen. Sie sprach über das Thema: „Bevölkerungspolitik im nationalsozialistischen Staat“. In ihren klaren und trefflichen Ausführungen, die im zweiten Teil ihres Vortrages durch Lichtbilder unterstützt wurden, erläuterte die Rednerin die tiefgreifenden gesellschaftlichen und sozialen Maßnahmen der Reichsregierung, die der Erhaltung unseres Volkes dienen. Der außerordentlich lehrreiche Vortrag hätte einen besseren Besuch von Seiten der außerhalb der Frauenchaft stehenden Kreise verdient gehabt. A. G.

Ausgetrocknete Haut wird leicht fällig. Darum fließt vorbragen mit Nivea, die Haut geschmeidig macht, so flüchtig und ihr eine wunder- voll natürliche Behandlung gibt.



Amf. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Gauorganisationsamt 4/38/St

Wichtig für alle Besitzer des Organisationsbuches der NSDAP, erste bis dritte Auflage!

Für das Organisationsbuch 1. bis 3. Auflage hat das Hauptorganisationsamt der NSDAP ein Schlagwortverzeichnis ausgearbeitet, das für alle drei Auflagen verwendet werden kann. Das Schlagwortverzeichnis ist als kleine Broschüre gebunden und kann leicht dem Organisationsbuch beigelegt werden. Der Preis stellt sich bei Einzelbezug auf - 25 RM, bei Bezug von 100 und mehr Exemplaren auf - 20 RM. Ich bitte sämtliche Besitzer des Organisationsbuches auf das neue Schlagwortverzeichnis aufmerksam zu machen und die Möglichkeit des erwähnten Bezugserfolges durch Sammelbestellungen über die Kreis- bzw. Ortsgruppenleitungen auszunutzen. Die Bestellungen sind unter gleichzeitiger Vorauszahlung auf das Konto der Gauleitung 809 bei der Stadt, Girokonto Stuttgart an die Materialverwaltung der Gauleitung, Stuttgart, Goethestraße 14, zu richten.

NSDAP Kreisleitung Calw, Amt für Volkswohlfahrt. Die 3. Jt. in unserem Kreis weisenden Ferienkinder aus dem Gau Röhrlachen treten die Adresse am 31. Mai 1938 an und zwar mit folgendem Juge: Derrenalb ab 22.56 Uhr, Hohenenz ab 22.28 Uhr, Neuenbürg-Gbf. 22.41 Uhr, Pforzheim an 22.56 Uhr. Die Kinder müssen rechtzeitig an die betr. Bahnhöfe gebracht werden.

Partei-Krter mit betreuten Organisationen

Die Deutsche Arbeitsfront. Der Kreisobmann. Ich habe mit sofortiger Wirkung den Hg. Otto Karz, Derrenalb zum kommissarischen Ortsobmann der Ortsleitung der Deutschen Arbeitsfront in Derrenalb beauftragt. Sämtliche Amtswalter der Ortsleitung der DAF Derrenalb haben sich heute Mittwoch den 25. 5. 38, um 20 Uhr, auf dem Geschäftszimmer der Ortsleitung Derrenalb einzufinden. Entschuldigungen werden nur bei Krankheit angenommen.

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Neuenbürg-Waldrennack. In der Fahrt nach Stuttgart am Sonntag können sich noch Teilnehmer melden. Fahrpreis 3.20 RM, mit Omnibus.

SA, SAR, SS., NSKK.

NSKK Sturm 15/38 St. Zur Sturm-Orientierungsfahrt tritt der Sturm am Donnerstag den 26. 5. 38, 6 Uhr, in Neuenbürg, Platz der SA, an. Karten und Blauscheit mitbringen.

SA Sturm 12/172 Trupp 1. Scharen Kottenbach und Neuenbürg. Heute abend 8 Uhr Antreten auf der Großen Wiese in Neuenbürg zum Sport. — Donnerstag den 26. 5. 38 Sturmbienst in Birkenfeld vormittags 7 Uhr. Näherer Befehl folgt nach.
Mauthe, Obertruppführer.

Neuregelung für Starbier

Berlin, 25. Mai. Da die Futtermittellage im Frühjahr noch nicht in allen Einzelheiten zu übersehen war, erschien es angebracht, zunächst die Herstellung und den Vertrieb von Starbier zu unterlagen. Dieses Verbot ist, wie der Zeitungsdienst des Reichsnährstandes erfährt, auf Grund der veränderten Voraussetzungen nunmehr mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden.

Die Maul- und Klauenseuche

Ausgang im Westen, Ausbreitung im Osten
Berlin, 23. Mai. Nach der letzten amtlichen Zusammenstellung hat sich in dem Zeitraum vom 1. bis zum 15. Mai die Maul- und Klauenseuche in Deutschland wieder etwas weiter ausgebreitet. Es waren am 15. Mai im alten Reichsgebiet (ohne Österreich) 5568 Gemeinden (am 1. Mai: 4713) mit 2845 (23749) Gehöften betroffen. 16856 (13885) Gehöfte wurden neu befallen, während gleichzeitig in 13760 Gehöften die Seuche erlosch. Das Schwergewicht der Verzeichnung hat sich in Preußen und auch in Süddeutschland weiter von den westlichen Bezirken nach der Mitte und nach dem Osten verschoben. In Preußen sind am stärksten betroffen die Regierungsbezirke Breslau und Oppeln, ferner Merseburg, Schleswig, Hannover, Minden und Kassel, in Süddeutschland die bayerischen Regierungsbezirke Ober- und Mittelfranken, Unterfranken, Schwaben und Oberbayern.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Königsplatz Stuttgart

Ausgegeben am 24. Mai, 21.30 Uhr

Vorhersage für Mittwoch: Winde von West bis Nordwest, bei unbeständiger Witterung meist bewölkt, einzelne Regenschauer und immer noch verhältnismäßig kühl.

Vorhersage für Donnerstag: Keine wesentliche Änderung, höchstens kurze Zwißschauer.



Bekanntmachung

betr.
die Arbeitszeit in Bäckereien u. Konditoreien am Pfingsttag 1938.

Der Herr Reichs-Wirtschaftsminister hat den Bäckereien und Konditoreien wegen des starken Geschäftsanfalles gestattet, **am Pfingsttag den 4. Juni 1938 um 3 Uhr** mit den Arbeiten zu beginnen.

Die Erteilung dieser Erlaubnis wurde an folgende Bedingungen geknüpft:

1. Eine Beschäftigung von Jugendlichen unter 16 Jahren ist nicht vor 4 Uhr zulässig; innerhalb der Arbeitszeit sind die üblichen Pausen einzulegen.
2. Die Dauer der Arbeitszeit darf an dem Ausnahmetag 10 Stunden täglich nicht überschreiten.
3. Die Vorschriften des Bäckereigesetzes über die Abgabe und den Austragen oder Ausfahren von Backwaren werden durch die Ausnahmebewilligung nicht berührt.

Neuenbürg, den 24. Mai 1938.

Der Landrat: Lempp.

Birkenfeld.

Sages-Ordnung

für die am Freitag den 27. Mai 1938, abends 8 Uhr, stattfindende **Besprechung mit den Beigeordneten und Gemeinderäten**

Öffentlich:

1. H-Lager im Gewand Scheiterhan.
2. Erdbeermarkt.
3. Baulinienplan im Industrieortel.
4. Straßenoberflächenbehandlung.
5. Zu- und Abwasserleitung für die Neubauten a. d. Kleinen Höhe.
6. Sonstiges.

Birkenfeld, den 24. Mai 1938.

Der Bürgermeister: Frank.



Freiw. Feuerwehr Neuenbürg (e. V.)

Heute Mittwoch den 25. Mai 1938, von 19 Uhr 45 bis 20 Uhr **Mützen-Ausgabe.**
Der Führer der Wehr.

Niebelsbach - zum „Adler“.

Donnerstag (Himmelfahrtstag) **Tanz**

Kapelle Obretter spielt morgen Himmelfahrtstag in Birkenfeld im „Schwarzwaldbrenn“

zum **Tanz**

Bahnhofhotel Wildbad

Morgen

Großer Tanzabend

Es spielt die beliebte Tanz-Kapelle **WOLF-PFORZHEIM**

Höfen - Schömburg

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag den 28. Mai 1938 im Gasthaus zum „Löwen“ in Schömburg stattfindenden

Hochzeits-Feier

freudlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Karl Kappler

Rosa Haakius

Höfen

Schömburg

Kirchgang 13 Uhr in Schömburg

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 26. Mai

- 8.00 Frühkonzert
- 8.00 Wetterbericht - „Haut für uns“
- 8.30 Katholische Morgenfeier
- 9.00 Morgenmarkt
- 10.00 Das Lied der Getreuen
- 10.50 Die Meer- oder Sonnenleute - Besiegt ist und nicht ist!
- 12.00 Mittagskonzert
- 14.00 Märchen aus dem Schwarzwald
- 14.30 „Der Unterhaltungs- und Unterhaltungskonzert“
- 15.00 Nachmittagskonzert
- 17.00 Weib der Nacht
- 18.00 „Hilf mir, wie man lernt, kommt vor Jahren nicht...“
- 19.30 „Wald als Leben“
- 19.00 Nachrichten
- 19.10 Was der Welt der Coer
- 20.00 Was Wäpfern nicht die Kraft zur Zeit
- 20.30 Großer Unterhaltungs-konzert
- 22.00 Seltene, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 „Groschen- und Weib-Feld-Tanzler 1938 in Oberhofen“
- 22.30 Kultur- und Unterhaltungsprogramm
- 24.00-3.00 Nachkonzert

Freitag, 27. Mai

- 8.45 Morgenkonzert
- 8.45 Seltene, Wetterbericht, Landwirtschaftliches Gesamtprogramm I
- 9.30 Frühkonzert
- 8.00 Wetterbericht - „Haut für uns“
- 8.30 Katholische Morgenfeier
- 9.30 Morgenmarkt
- 10.00 Das Lied der Getreuen
- 10.50 Die Meer- oder Sonnenleute - Besiegt ist und nicht ist!
- 12.00 Mittagskonzert
- 14.00 Märchen aus dem Schwarzwald
- 14.30 „Der Unterhaltungs- und Unterhaltungskonzert“
- 15.00 Nachmittagskonzert
- 17.00 Weib der Nacht
- 18.00 „Hilf mir, wie man lernt, kommt vor Jahren nicht...“
- 19.30 „Wald als Leben“
- 19.00 Nachrichten
- 19.10 Was der Welt der Coer
- 20.00 Was Wäpfern nicht die Kraft zur Zeit
- 20.30 Großer Unterhaltungs-konzert
- 22.00 Seltene, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 22.30 „Groschen- und Weib-Feld-Tanzler 1938 in Oberhofen“
- 22.30 Kultur- und Unterhaltungsprogramm
- 24.00-3.00 Nachkonzert

Danken Sie schon jetzt an Ihr neues

Pfingst-Kleid

Sie finden bei mir eine große Auswahl der neuesten Modeschöpfungen zu vorteilhaften Preisen

Kurt Erber

DAMENMODEN

Das große Fachgeschäft für Damenkleidung
Pforzheim, Westliche/Ecke Marktplatz — Fernruf 3428

Verbraucher-Genossenschaft Neuenbürg

Achtung! Mitglieder!

Rückvergütungsmarken

müssen **spätestens bis 15. Juni 1938** in den Verteilungsstellen abgegeben sein. Spätere Ablieferungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

Weinkarten
Speisekarten
Servietten-Taschen
Servietten

G. Mehl'sche Buchdruckerei
Neuenbürg

Obernhausen z. „Traube“.

Morgen Himmelfahrtstag **Tanz**

Birkenfeld, 24. Mai 1938.

Todesanzeige.

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Ernst Zwicker

ist nach langem Leiden am 23. Mai 1938 im Alter von 71 Jahren mit dem Tod von uns gegangen.

In tiefer Trauer:
Die Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag (Himmelfahrt) den 26. Mai, nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhaus Birkenfeld Hauptstraße 84 aus statt.

Herrenalb-Gaistal, 24. Mai 1938.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unser liebes Kind

Horst

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 7/8 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Ludwig Keller, Bäckermeister und Frau mit sieben Kindern.

Beerdigung Donnerstag, 26. Mai, nachmittags 1/2, 2 Uhr.

Hochzeits-Karten

liefert schnellstens **G. Mehl'sche Buchdruckerei.**

Aerztliche Sonntagsdienst
Himmelfahrtstag
Dr. med. Horsch, Feldronnach.
Telefon SH Nr. 210.

Turnverein Wildbad e. V.
— 1884 —

Morgen Donnerstag, 27. Mai 1938
Himmelfahrt
unternehmen die D.V. Verein des Unterwesches Neuenbürg eine **gemeinsame Wanderung nach Oberhofen.**

Treffpunkt Spielplatz Turn-Verein Oberhofen.
An die Mitglieder des Turnvereins Wildbad geht die Einladung, sich mit ihren Angehörigen an dieser Wanderung zahlreich zu beteiligen.
Treffpunkt der Mitglieder des Turnvereins Wildbad 8 Uhr beim Hermann Öhring-Platz, Fahrt bis Neuenbürg. — Zahlreiche Beteiligung wäre erwünscht.

Der Turnrat.

Dennach
Verkaufe circa 10-15 Zentner gut eingebrachtes
Alterheuen.
A. Kull b. Friedhof.

Einige Fuhren
Brennholz
(Kloben) trocken, kurz gefügt, gibt ab
Gebr. Theurer
Serrenalb.

Hofhund
(4 Monate alt), preiswert abzugeben
Serrenalb,
Adolf-Hiltelstraße 217.

Arnabach
Eine Milch- und erfr. Fahrweg
mit Kalb zu verkaufen.
Friedr. Conzelmann.

Das gute Bohnenwachs.

Verkaufe in Waldrennach
meine **Bäckerei-Anwesen**
mit 4 Morgen Wechselfeld unter günstigen Bedingungen.
Marie Breymaier, Witw.

Reifzeuge
G. Mehl'sche Buchhandlung.

Und wieder **billige Seefische:**

- Kablian 500 g 25
 - Kabliaufilet 500 g 38
 - Schellfisch / Matrelen
 - Delfardinen Dose 35 und 28
 - Kollmops Dose 78 und 48
 - Zum Kochen: Sultaninen 125 g 14, Haselnußkerne 125 g 23, Kaffee offen 125 g 22
 - Rhabarber 500 g 16
- Besonders preiswert: Leberwurst ca. 150 g St. 15 und 3 Prozent Rabatt

Emil Zint
Lebensmittel u. Feinkost
Wildbad



Briefster der nationalsozialistischen Weltanschauung

Baldur von Schirach über die Notwendigkeit gleicher erzieherischer Ideale!

Weimar, 24. Mai. Im Weimarer Nationaltheater fand am Dienstagmorgen in Gegenwart zahlreicher Vertreter von Partei und Staat, von Wehrmacht, Reichsarbeitsdienst und allen Gliedern der Partei die Eröffnung des Reichsjugendlagers durch den Jugendführer des Deutschen Reichs, Baldur von Schirach, statt.

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach betonte u. a.: Es gibt viele erzieherische Faktoren, von denen jeder einzelne eine eigene und an Verantwortung reiche Aufgabe besitzt, es gibt aber nur ein Objekt der Erziehung, nur eine Jugend, die von allen diesen Erziehungsmächten erzogen und geföhrt wird.

Die Selbstführung der Jugend habe es mit sich gebracht, daß sie einen untrüglichen Instinkt für wirkliche Autorität besitze. Mehr als 10 000 HJ-Führer gehörten dem Wehrverband an, die als Lehrer und Jugendführer gleichzeitig erleben, wie stark die erzieherische Macht einer Gemeinschaft von Jungen ist, die sich selbst führe und aufstehende Fehler von sich selbst unterdecke.

Kontrolle nach dem Willen Frankreichs

gen. Rom, 24. Mai. Die Einzelheiten aus dem britisch-französischen Plan der Wiedererrichtung der Kontrolle in den Pyrenäen bei gleichzeitiger Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien, der im Rüstungsausschuss der Mächte vorgelegt werden soll, wirken nicht gerade ermunternd auf die Meinung, daß das Rüstungsausschusskomitee das Problem der Intervention lösen wird.

1. Die Untersuchungskommission zwecks Feststellung der Freiwilligen in Spanien begibt sich unverzüglich nach Spanien und nimmt ihre Tätigkeit auf. Gleichzeitig nehmen die britischen Kontrollbeamten ihre Tätigkeit an der spanisch-portugiesischen Grenze wieder auf zwecks Vermeidung von Waffenlieferungen von dieser Seite.

2. Vierzehn Tage nach Eintreffen der Untersuchungskommission zwecks Feststellung der Freiwilligen in Spanien schließt Frankreich die Pyrenäen-Grenze gegenüber Sowjetspanien wieder.

3. Dreißig Tage nach Eintreffen der vorbenannten Kommission beginnt die Zurückziehung der Freiwilligen in Spanien und zwar auf folgender Grundlage: Zehntausend Freiwillige werden von der zahlenmäßig schwächeren Partei in Spanien zurückgezogen bei Zurückziehung einer in diesem Verhältnis gestiegenen Zahl der Freiwilligen von der anderen, zahlenmäßig stärkeren Partei in Spanien.

4. Sollte die Zurückziehung 30 Tage nach Eintreffen der vorbenannten Kommission noch nicht begonnen haben, steht es Frankreich frei, die Pyrenäen-Grenze für Munitionsendungen zugunsten Barcelonas wieder zu öffnen.

Dieses britisch-französische Projekt enthält nach italienischer Beurteilung eine Reihe von großen Unklarheiten, besonders aber die, daß Frankreich nach Verfehlen der angeführten Disposition gegenüber der Untersuchungskommission keinen Rest von einem Monat ganz nach seinem eigenen Urteil verschlagen kann, ob es die Zahl der zurückgezogenen Freiwilligen als genügend betrachtet, im anderen Fall es ohne weiteres wieder die Grenze öffnet.

Außenhandelsgeschäft erleichtert?

Reichswirtschaftsminister Funk prüft eine Lockerung der Devisenperre

Wettin, 24. Mai. Auf einer aus Anlaß der Amtseinführung des neuen Leiters der Reichsgruppe Handel, Dr. Franz Haier, und der gleichzeitigen offiziellen Verabschiedung des bisherigen Leiters, Professor Dr. Karl Luer, nach Berlin einberufenen Tagung des deutschen Handels hielt Reichswirtschaftsminister Funk eine Ansprache über die Bedeutung und die Aufgaben des Handels in der nationalsozialistischen Wirtschaft.

„Die vielumstrittene Frage nach der Notwendigkeit des Handels“, so führte Reichswirtschaftsminister Funk u. a. aus, „wird für die nationalsozialistische Wirtschaftsführung einfach und eindeutig dadurch beantwortet, daß die heutige Volkswirtschaft ohne Handel überhaupt nicht vorstellbar ist, wenn wir nicht in atomistische oder kommunistische Wirtschaftsformen verfallen wollen.“

Was der deutsche Außenhandel bedeutet, erweist allein die Tatsache, daß sich die deutsche Ausfuhr aus Einzelgeschäften zusammensetzt, die jährlich die Zahl von 80 000 bis 40 000 erreichen und daß allein rund 70 000 deutsche Betriebe im Auslandsgeschäft tätig sind.

In Zeiten des Mangels an bestimmten Wärem beruhigend und marktausgleichend wirken. Und schließlich bildet der Handel einen besonders wichtigen Teil der Mittelschicht unseres Volkes. Die Staatspolitik hat das größte Interesse daran, daß möglichst viele selbständige und gesunde Mittelbetriebe erhalten bleiben, denn diese Mittelschicht ist volkspolitisch und sozialpolitisch besonders wertvoll.

Die nationalsozialistische Wirtschaftsführung stellt also dem Handel große und wichtige Aufgaben und verlangt von ihm leichten Eingang aller Kräfte zur Errichtung des von der Staatsführung gesteckten Ziels.

Auch der Handel muß aus der nationalsozialistischen Betriebs- und Arbeitsgemeinschaft in die nationalsozialistische Volksgemeinschaft hineinwachsen und in letzter Dinge dienen. Wir wollen keine verbeamtete, veränderte und verbürokratisierte Wirtschaft, sondern eine lebendige, schaffensfrohe und wagemutige Wirtschaft.

Unter höchstem Beifall der Versammlung kündigte Reichswirtschaftsminister Funk an, daß er eine Prüfung der Möglichkeiten angeordnet habe, um im Außenhandel eine Erleichterung des Geschäfts durch eine gewisse Lockerung der Devisenbestimmungen herbeizuführen, weil er der Meinung sei, daß eine größere Freiheit in der Verwendung der Devisen-Guthaben im regulären Außenhandelsgeschäft auch eine Verbesserung unserer Exportlage herbeiführen werde.

Korpsführer Christianen in Böblingen

Harter Kampf um die Wertungsplätze

Stuttgart, 25. Mai. Während der Norden und besonders der Nordosten Deutschlands unsere Flieger mit gutem Wetter empfing und es den erfolgreichsten unter ihnen ermöglichte, zahlreiche Wertungsplätze anzuliegen, verkehrte der Süden und Teile Mitteldeutschlands in seiner regnerischen und böigen Wetterlage. Trotdem war der gestrige Tag in Böblingen u. a. auf den Wertungsplätzen Heilbronn und Leck der lebhafteste, nicht weniger als 51 Maschinen aller NSGR-Gruppen landeten und starteten wieder in Böblingen.

Unter den Deutschland-Fliegern, welche in Böblingen kurze Rast machten, befand sich auch der Korpsführer, um dort die Detachementaufgabe mitzunehmen. Seine Maschine landete kurz und slos nach den Wertungsplätzen Heilbronn und Egesinghshule Leck. Wie wir erfahren, hat sich der Korpsführer lobend über die dortige Organisation des Deutschlandfluges ausgesprochen.

Gegen Mittag klärte sich das Wetter etwas auf, so daß wenigstens im Umkreis des Gruppengebiete eine Anzahl Wertungsplätze offen waren.

Fast alle Maschinen, die Böblingen anfliegen, versuchten nach Konstanz zu kommen, mußten aber meist wegen Gewitterstürmungen große Umwege machen oder ihr Vorhaben ganz aufgeben. Auch hier zeigte es sich wieder einmal, wieviel oft bei großen Flieger-Wettbewerben vom Glück abhängt. Diejenigen Teilnehmer nämlich, welche am Vormittag sofort nach Aufhebung der NSGR um 10.30 Uhr starteten, kamen nicht durch und verloren 30 Punkte, während die später Gestarteten den Wertungsplatz Leck und Heilbronn mitnehmen konnten.

Vorbild für das neue Familienbuch

Vortragsreihe der Württ. Verwaltungsakademie für Verwaltungsbeamte

Stuttgart, 24. Mai. Auf Einladung der Württ. Verwaltungsakademie weilen am Dienstag und Mittwoch rund 800 Stabesbeamte des Landes in Stuttgart, um sich in einer Vortragsreihe von den namhaftesten deutschen Sachverständigen über die neuesten gesetzlichen Bestimmungen, vor allem aber über die Änderungen im Personenstandsrecht unterrichten zu lassen.

Namens des Gauers Württemberg im Reichsverband der Stabesbeamten hieß Stadtdirektor Dr. Schimidt insbesondere Innenminister Dr. Schimidt willkommen, ferner u. a. Präsident Rößlin als Vertreter des Ministerpräsidenten Wergenthaler, Gauamtsleiter Dr. Lechler vom Rassenpolitischen Amt, Oberlandesgerichtspräsident Rößner und Präsident Schöll von der Abteilung Sippenforschung des Deutschen Ausland-Instituts.

Dann sprach Oberlandesgerichtsrat Mahler vom Reichsjustizministerium über die Änderungen im Personenstandsrecht.

Die Änderungen im Personenstandsrecht. Das württembergische Familienregister sei bisher überhaupt die einzige Einrichtung in Deutschland gewesen, die dem nunmehr neu eingeführten Familienbuch entsprechen. Als Stabesregister werden künftig das Geburtenbuch, das Familienbuch und das Sterbeprotokoll geführt werden.

Der Vortrag des Senatspräsidenten a. D. Prof. Dr. Sidigel-Warburg befaßte sich mit dem Recht der Namensänderung und der Namensänderung. Den

Vornamen bestimmen die Eltern oder die sonstigen Erziehungsberechtigten. Unabhängig hiervon hat aber der Stabesbeamte das Recht und die Pflicht unzulässige oder unpassende Vornamen abzuwehren und die Erziehungsberechtigten über die Wahl der Vornamen zu beraten.

Die Aufgaben der Stabesämter

Die Nachmittagsvorträge der Vortragsreihe für Stabesbeamte der Württ. Verwaltungsakademie eröffnete Ministerialrat Dr. Kieffer vom Württ. Innenministerium. In seinem Vortrag „Stabesamt, Aufsichtsbehörde und Gericht“ behandelte er eingehend die Einrichtung und Organisation des Stabesamtes sowie sein Verhältnis zu Aufsichtsbehörde und Gerichten.

Sobestrafte für Kindesmörderin

St. Albis, 24. Mai. Das Kaiserliche Obergericht fällt nach einjähriger Verhandlung gegen die 21jährige Kindesmörderin Hildegard Welle die Todesstrafe. Die Gerichtsverhandlung offenbarte die große moralische Verkommenheit der Angeklagten.

Köpenickade - auf der Autobahn

Gauner erteilt „gebührenpflichtige Verwarnungen“

Eigenbericht der NS-Presser. Weimar, 24. Mai. Eine tolle Köpenickade hat sich der 24 Jahre alte Werner Schwarz aus Jella-Mehlis geleistet. In einem blauen Monteuranzug gekleidet und mit einer rotweißen Signalfarbe bewaffnet, brachte er auf der Reichsautobahnstraße Nürnberg - Leipzig in zahlreichen Fällen vorüberfahrende Kraftfahrzeuge zum Halten, um sich den Fahrern als Reichsautobahnbeamter vorzustellen und sie wegen irgendeines angeblichen Verstoßes gegen die Fahrordnung „gebührenpflichtig“ zu verwarren.

Ein furchtbarer Frauenmord

m. Bremen, 24. Mai. In Groß-Blabern, Kreis Meppen, wurde eine schwere Mordtat verübt. Ein unbekannter Mann slos durch das Fenster eines Schlafzimmers in das Zimmer eines jungen Mädchens und erstickte sie im Bett. Eine Kinderärztin, die vom Nebenzimmer aus verdächtige Gerüche vernommen hatte, eilte ins Schlafzimmer, wo sie den Verbrecher durch einen Reflexhieb schwer verletzt hat.

28 Eingeschlossene befreit

Wiener Strompolizei in Steiermark eingeseht. Graz, 24. Mai. Am Dienstag früh gelang es, die in Frohnleiten vom Hochwasser eingeschlossenen zu befreien. Inmitten des Hochwassers stand eine Häusergruppe, in der 28 Personen von der Außenwelt vollkommen abgeschlossen waren. Ihre Verlosung mit Lebensmitteln erfolgte mit Hilfe eines Tauchs, das durch eine Rakete hindergeschossen wurde.

Schwäbische Chronik

Stuttgart, 24. Mai. (Flugverkehr nach Friedrichshafen.) Ab 1. Juni wird die Strecke Stuttgart-Friedrichshafen und zurück wieder besolgt.

Ludwigsbürg, 24. Mai. (Kindleiche aus dem Montepos-See geboren.) Am 15. Mai wurde aus dem Montepos-See die schon fast in Fäulnis übergegangene Leiche eines neugeborenen, ausgeprägten und lebensfähigen Kindes männlichen Geschlechtes gebadet.

M., 24. Mai. (Oberst a. D. Schäfer 70 Jahre alt.) Oberst a. D. Richard Schäfer wird am 25. Mai 70 Jahre alt. Der von seinen Soldaten allzeit geschätzte und beliebte Jubilar begann seine militärische Laufbahn im Jahre 1886 beim Infanterie-Regiment 125.

Stand der Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Anwesen des Bauern und Anwalts Gottlieb Kühnle in Geromagnasweiler (Stadtgemeinde Badnang) im Obnau (Kreis Reutlingen), in Brud. Gemeinde Borch (Kreis Weinsberg) und in Mönchsheim (Kreis Reutlingen). Erloschen ist die Seuche in Rünzelsau.

SA-Sportabzweigen

Stuttgart, 24. Mai. Der Appell zum Gewerbe des SA-Sportabzeichens hat ein über Erwarten gutes Echo gefunden. Überall im Land, in allen Bereichen der SA-Standarten, laufen täglich Anmeldungen zur Teilnahme an den SA-Sportabzeichengemeinschaften bei den SA-Dienststellen ein.

Bekanntlich kann jeder deutsche Mann, der seiner Gliederung der Partei oder dem Reichsdienst angehört, nach Vollendung des 18. Lebensjahres das SA-Sportabzeichen erwerben. Dem Antrag, der bei der örtlichen SA-Dienststelle abzugeben ist, muß lediglich ein polizeiliches Zeugnis, der Nachweis der Reichsangehörigkeit und eine Erklärung über arische Abstammung beigelegt sein.

Im Streit ertrunken

Winterlingen, Kreis Balingen, 24. Mai. Der Ruder Rudolf Reinath, der kurz vor seiner Hochzeit stand und hier seinen eigenen Hausstand gründen wollte, wurde in der Nacht zum Montag bei Streitigkeiten vor der Wirtschaft zum „Bären“ im benachbarten Strohhorn ertrunken.

Kessel-Explosion - ein Toter

Löberlingen, 24. Mai. Gestern nachmittags ereignete sich im Kesselhaus der Papierfabrik Scheutele eine Explosion, die dadurch hervorgerufen wurde, daß ein Arbeiter leichtsinnig eine geringe Menge Waschbenzol, das zum Kühlung eines Stiers mit Delapendern verwendet hatte, in den Kohlenhaufen schüttete.

Ein deutsches Heldenleben

Vor 15 Jahren, am 26. Mai 1923, starb Leo Schlageter

Im höchsten Schwarzwald, in einem seiner lieblichsten Täler, liegt das Städtchen Schöna. Ein Lustort ist es wie viele andere in jener Gegend, die von der Natur so hübsch gesegnet ist.

Dann hat ihn die Erde seiner geliebten Heimat aufgenommen. Gebettet wurde der von Angeln gestorbene Leo lebendig aber stumm die Idee, und ein Märtyrer trug in Geistesgaben den unsterblichen Willen zur Tat um Deutschland zu retten.

Heute erhebt sich auf einem Schwarzwaldgipfel über Schöna ein toter Obelisk. Saal von Gott geweiht, am Tage der Garben zu reifen, so lautet die Inschrift auf seinem Sockel.

Während des ganzen Krieges steht der Kriegsveteran Schlageter an der Westfront. Die beiden eisernen Kreuze hat er sich bald erworben. Anfang 1918 wird Schlageter Offizier. Verschiedene Verwundungen können ihm immer nur kurz von seiner Batterie fernhalten.

So folgt Schlageter dem Rufe, der aus dem Ruhrgebiet an ihn erging, als die Franzosen dort Anfang des Jahres 1923 einfallen. Und hier ist es auch, wo sich die Führernatur und die ganze fanatische Vaterlandsliebe Schlageters in ihrer wahren Größe bewies.

daß sie gegen den Landesfeind standen, ebenso lauzerte der Verrat auf Schritt und Tritt, und marxiistische Behörden sahen jenen auf den Fersen, die doch nichts anderes wollten, als dem innernen Befehl „Deutschland“ gehorchen.

In dieser Atmosphäre lebte und wirkte Schlageter. Die, die wir ihn gekannt, die wir unter seiner Führung gearbeitet, was wären wir gewesen ohne ihn? Keiner kann es bestreiten, daß die Tage kamen, wo mit Mutlosigkeit ergriffen wollte, die Stunden, in denen einer dem anderen nicht mehr glauben traun zu können.

Und dann, wir vermögen es heute kaum noch zu fassen, wurde der Stedbrief gegen Schlageter erlassen. Am 3. April des Jahres 1923 war es, Schlageter steht das nicht an. Er dachte nicht daran, sich nun in Sicherheit zu bringen.

Damit war unser Kampf zu Ende. Nun haben wir erst, was Schlageter für uns und unsere Sache gewesen. Nach aber hoffen wir und machen Pläne zu seiner Bestimmung. Da man hatte sich auf dermaßen bereit, fällt das Kriegsgericht das Todesurteil gegen Schlageter.

Auf der Solzheimen Heide bei Düsseldorf, in einem Sandloch, vollbrachte man den Mord an dem deutschen Freiheitskämpfer. Unwichtig, wie die Justizkommission in Werden, war auch der Akt der Urteilsvollstreckung am Morgen des 26. Mai 1923.

So verging amier den Schöpfen eines französischen Grottenkriegeres das Leben eines deutschen Kämpfers, den die Schmach und die Not seines Vaterlandes niemals ruhen ließen. So fiel auf der Solzheimen Heide ein erster Nationalkämpfer für Deutschland.

Heute, wenn wir den fünfzigsten Jahrestag der Ermordung des Helden in erstem Erinnerung begehen, da ist das Werk wahrhaft vollendet, an dessen Beginn auch Schlageters Opfer stand. Großdeutschland huldigt seinem Andenken. Sein Geist, der Geist der Toten der Bewegung, sie haben sich vereint mit dem Geiste eines Mannes, der einst auch in einer Zeit der Fremdenherrschaft unter den Augen des Feindes fiel, weil er sein Volk liebte: des Buchhändlers Palm aus dem nimmer deutschen Oesterreich, aus Braunau am Inn, aus der Stadt Adolf Hitlers, dessen Aunke erfüllt, was jene begannen und mit ihrem Blut besiegelten: Ein freies einiges Großdeutschland!

Nachrichten, die jeden interessieren

Ergänzung der Arbeitsbuchkartei

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat die Ergänzung der Arbeitsbuchkartei bei den Arbeitsämtern auf den derzeitigen Stand angeordnet. Die Arbeitsämter haben daher in großer Zahl Aufträge an die Betriebsführer, die Arbeitsbuchführer und die Meldeämter der Gemeinden über Veränderungen in den beruflichen und persönlichen Verhältnissen der Arbeitsbuchführer zu ergehen lassen.

Frankreich-Studienfahrt der Uhrmacher

Die Fachschaft Uhrmacher im Deutschen Handwerk beabsichtigt, vom 1. bis 9. August eine Studienfahrt nach Paris - Besancon - La Chaux de Fonds in der Schweiz durchzuführen. Sie soll zur Verständigung und gegenseitigen Fühlungnahme mit den Uhrmachern im Ausland dienen und ist vom Außenministerium bereits genehmigt.

Neue Einheitspachtverträge

Die vor einem Jahr vom Verwaltungsrat des Reichsbauernbundes herausgegebenen Einheitspachtverträge, die für die Erbpacht, die Hospacht und Pachtgrundstücke, sind soeben in einer neuen Fassung erschienen. Diese neue Fassung ist im Einvernehmen mit dem Reichsernährungsministerium und dem Reichsjustizministerium bearbeitet worden. Sie verwendet die Erfahrungen, die bei der Anwendung der Einheitspachtverträge gemacht worden sind und zahlreiche Anregungen aus der Praxis im Sinne einer klaren Fassung einzelner Bestimmungen.

Begren überhöhte Pachtpreise

Der Reichsernährungsminister hat die nachgeordneten Stellen ermächtigt, die den höchsten domänenfiskalischen Pächterrenten wegen der seit Abbruch ihrer Pachtverträge eingetretener Veränderungen der allgemeinen Wirtschaftslage für das Pachtjahr 1927/28 gewährten Pachtermäßigungen auch für das Pachtjahr 1928/29 zu gewähren. Pachtermäßigungen aus besonderen Gründen werden hiervon nicht betroffen. Zur Schaffung geänderter Pachtverhältnisse empfiehlt es sich, die zuletzt 1922 vereinbarten, nach der jetzigen allgemeinen Wirtschaftslage als stark überhöht anzusehenden Pächterrenten (Erbpächten) für die restliche Dauer der Pachtzeit auf eine wirtschaftlich gerechtfertigte Höhe umzusetzen.

Wirtschaftserinnerungsprüfungen 1928

Die Prüfungen für Wirtschaftserinnerung in der Landwirtschaft finden im September 1928 statt. Die Zulassung zur Prüfung steht voraus, daß die Gehilfen die vorgeschriebene Lehrzeit absolviert und die landliche Hauswirtschaftsprüfung (bisherige landwirtschaftliche und bäuerliche Hauswirtschaftsprüfung) bestanden hat, mindestens drei Jahre als Gehilfen tätig war und während dieser Zeit oder gegebenenfalls während der Lehrzeit die Mädchenabteilung einer Landwirtschaftsschule oder die Unterklasse einer Landfrauenschule mit Erfolg besucht hat.

führt R a i k den Präsidenten des Wehrinnen

R a i k den Präsidenten des Wehrinnen Rabinetsrats, Freiherrn von Neura th, der bei Kriegsausbruch als zweiter Adjutant mit dem Regiment ins Feld rückte, ferner den ersten Felddivisionkommandeur, General der Infanterie a. D., von Soden, den ersten Regimentskommandeur, General a. D. v. Ziegelser, den ersten Kommandeur des 3. Bataillons und letzten Regimentskommandeur, Oberst a. D. Schäfer und Oberst a. D. Schäfer begrüßen. Im Namen der Stadt hieß Oberbürgermeister Dr. Deberer die alten Frontkämpfer willkommen. Er, sowie andere Sprecher rühmten die Tapferkeit und die unbegänglichen Leistungen des Regiments, das vier Jahre lang an der Westfront stand.

Gute Obsternte auf der Alb?

Bib., Kreis Balingen, 24. Mai. Bei einem Rundgang im Obstbaugesbiet der Biber Hochalbe konnte durch Obstbauminspektor Kitzling-Balingen zur allgemeinen Befriedigung die Feststellung gemacht werden, daß trotz der unglücklichen Witterung, die bis jetzt auf der Alb herrschte, die Baumblüte sehr gut steht und eine gute Ernte zu erwarten ist.

Der Mordversuch Jrentauf

Weiterverhandlung auf Freitag vertagt Stuttgart, 24. Mai. Im Prozeß gegen Franz Jrentauf wegen Mordversuchs vernahm das Schwurgericht unter Ausschluß der Öffentlichkeit 1/2 Stunden lang die bei der Tat schwer verletzte Paula B. Diese machte wesentlich andere Angaben über den Tatbestand als der Angeklagte. Hiernach wurde sie von Jrentauf, der sich ihr von hinten näherte, mit beiden Händen ins Gesicht geschlagen. Im nächsten Augenblick schon habe er zugestoßen. Sie habe ihn mit seinem Wort gereizt. Nach der Tat habe der Angeklagte ihr mit erhobenem Messer zugerufen: „Das habe ich extra für dich mitgebracht.“ Dann drehte er das Licht ab und eilte, die Gastüre abschließend, aus der Wohnung. Nach dem Gutachten des psychiatrischen Sachverständigen ist der Angeklagte für seine Tat voll verantwortlich zu machen. Ein Strafmilderungsgrund im Sinne des § 51 StGB, liegt hiernach nicht vor. Die Weiterverhandlung wurde jedann auf Freitag nachmittags vertagt.

12jähriger erkrankt seine Schwester

Kettenacker, Kr. Sigmaringen, 24. Mai. Dieser Tage war frühmorgens die 14 Jahre alte Katharine Schmid von ihrer Mutter tot vor dem Bett liegend aufgefunden worden. Von vornherein war mit irgend einer Fehltätigkeit als Todesursache gerechnet worden. Diese Annahme hat nunmehr durch die gerichtliche Obduktion der Leiche ihre Bestätigung gefunden. Bei den Vernehmungen verwickelte sich der zwölfjährige Bruder Matthäus Schmid immer mehr in Widersprüche und gestand schließlich den Tod seiner Schwester verschuldet zu haben. Während die Eltern bei einer Hochzeitfeier weilten, spielten Matthäus Schmid und seine Schwester mit einem Lustgewehr. Der Junge war der Meinung, es sei nicht geladen und drückte aus nächster Nähe gegen die Schäfte seiner Schwester ab. Diese verspierte durch das Eindringen der kleinen Metallkugel zunächst nur verhältnismäßig geringe Schmerzen und die beiden beschloßen, über den Vorfall zu schweigen. Das Mädchen ging dann zu Bett. Der Tod dürfte eingetreten sein, als das Mädchen nachts aufstand, um seinen Durst zu löschen.

Regimentsfeier der ehemaligen 119er

Reutlingen, 22. Mai. Zur Regimentsfeier des RM. 119, dessen 3. Bataillon im August 1914 in Reutlingen aufgestellt worden ist, trafen sich am Sonntag die ehemaligen Angehörigen des Proiments in der alten Reichsstadt. Mit besonderer Freude wurde Kameradschafts-